

schen Herzogen? — Dieser Schluß ist doch etwas zu rasch. Für jetzt steht auch die andere Möglichkeit offen, daß die Schenken aus irgend einem andern Grunde jenes Wappenbild aufnahmen, welches dann späterhin gar wohl beigetragen haben kann, nachdem es einmal die fränkische Bedeutung allgemein bekommen hatte, — Gedanken an eine herzoglich fränkische Abstammung zu wecken und scheinbar zu begründen.

Wenn es mit dem oben erwähnten — freilich zweifelhaften — Siegel der Mechtilde von Löwenstein, geb. von Limburg, aus dem Jahr 1355, seine Richtigkeit hätte, so würde das eine gewichtige Instanz seyn für die Annahme, daß die Zacken um einer andern Ursache willen als Schenkisches Wappenbild aufgenommen wurden. Denn in jener Zeit gibt's für ihre fränkische Deutung noch keine Spur, auch ist — so viel wir wissen — die Wuth nach glänzenden Genealogien erst im fünfzehnten Jahrhundert ausgebrochen, wo sie dann freilich epidemieartig Alles ergriff und natürlicherweise auch dienstbereite Helfershelfer überall reichlich fand, mit gleich fruchtbarer Phantasie auf dem genealogischen, wie auf dem heraldischen Gebiete.

3. Das Dominikanerkloster zu Mergentheim.

Im Jahreshaft von 1853 S. 27 ff. habe ich gezeigt, daß die Gründung des genannten Dominikanerklosters erst in den Schluß des 13ten Jahrhunderts fällt. Einen Beweis, daß im Jahre 1291 dieses Kloster bereits stand, enthält Bensen's Schrift über den Rotenburger Spital, S. 50.

Fr. Franciscus ordinis predicatorum, divina promissione Salubriensis Episcus verleiht dem Spitale in Rotenburg einen Ablass. Dat. 1291 in clastro fratrum predicatorum in Mergentheim.

4. Die Edelherren von Aschhausen. — Eschach.

Von diesen Edelherren ist in unserem Jahreshaft 1853 S. 53 ff. kurz gehandelt worden. Dem dort Gesagten fügen wir aus den älteren, (freilich sehr incorrect abgedruckten) Schenkungen zur Abtei Amorbach, welche in Groppii historia amorbacensis p. 194 kurz aufgezählt sind, Folgendes bei.